

Pulsnitzer Tageblatt

Bismarckstr. 18, Tel. Nr.: 140. Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 140

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ercheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalt, hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm 30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlässen in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingegebene Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Wetzbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz R. S., Großpörsdorf, Bretzig, Hanswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Wetzbach, Ober- u. Niederlichtenau, Fietzdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. J. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 213

Donnerstag, den 12. September 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Anmeldung der Schulneulinge für Ostern 1930

Montag, den 16. September (möglichst Knaben) | nachm. 2-4 Uhr im Zimmer 11 der Volks-
Dienstag, den 17. September (Mädchen) | Schule (1 Treppe)

Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1929 geboren sind. Auf Wunsch der Eltern nimmt die Schule auch Kinder auf, die bis zum 30. Juni 1930 das sechste Lebensjahr vollenden und körperlich und geistig reif genug sind.

Vorzulegen ist für jedes Kind der Impfschein, für Kinder, die nicht in Pulsnitz geboren sind, außerdem die Geburtsurkunde.

Bei der Anmeldung wird gefragt, ob das Kind am Religionsunterricht teilnehmen soll.

Pulsnitz, den 12. September 1929.

Der Schulleiter
Ulbricht.

Freitag, den 13. September 1929, vormittags 11 Uhr sollen in Dhorn, Gasthof zur Eiche 6 gebrauchte Autoreifen, 1 Handschleppschraube zwangsweise gegen Barzahlung messbar öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz, am 12. September 1929.

Das Wichtigste

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der britische Botschafter in Washington, Sir Esme Howard, die Anweisung erhalten, in Washington zu bleiben und seine Urlaubspläne vorläufig aufzugeben. In Amerika wird diese Anweisung mit der Reise Macdonalds nach Washington in Verbindung gebracht.

Ein Großfeuer entstand in der vergangenen Nacht gegen 24 Uhr im Bremer Flughafen. Während sämtliche Werkstätten und zwei größere Flugzeuge, darunter eine Neukonstruktion dem Brande zum Opfer fielen, konnten einige kleinere Flugzeuge gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Berliner und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Wesen und Ziele der Berufsberatung.) In der Handwerkschule zu Pulsnitz fand am 9. September ein Vortrag des Berufsberaters beim Arbeitsamt Baugewerks, Ingenieur Vogelsang, über „Wesen und Ziele der Berufsberatung“ statt. Zu dem Vortrag waren die Eltern der Kinder, die Ostern 1930 die Schule verlassen, eingeladen worden. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden des Arbeitsamtes Kamenz schilderte Herr Vogelsang die Absichten der öffentlichen Berufsberatung. Diese ist nach dem Gesetz vom 16. Juli 1927 über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Pflichtaufgabe der Arbeitsämter. Die Berufsberatung erfolgt kostenlos und unparteiisch. Den Beratungsstellen steht ein umfangreiches Material über einzuschlagende Berufe zur Verfügung. Auch stehen sie den Eltern mit Rat zur Seite, die beabsichtigen, ihre Kinder nach erfolgtem Grundschulbesuch auf eine höhere Schule zu schicken. Nach dem Vortrage führte Herr Vogelsang durch einige anwesende Schüler Eignungsprüfungen vor, aus denen die praktische Eignung der Kinder für handwerkliche Berufe ersehen werden konnte. Den Anwesenden wurde noch bekanntgegeben, daß die erste Berufsberatungssprechstunde am 11. September, nachmittags 3-6 Uhr, im Holzhaus, Dreherstraße, stattfindet. Die Sprechstunde wird monatlich wiederholt.

Pulsnitz. (Volksbildungsverein.) Zu Erich Pontos heiteren Vorträgen nächsten Montag sind Karten zu 1,50 RM (numeriert, nur in beschränkter Zahl) und 1 RM bei Lindenkreuz, Commerz-Bank, Konsumverein und im Schützenhaus zu haben.

Pulsnitz. (Zu seiner Vierteljahrshundertfeier) wird der Arbeiter-Gesangverein „Freie Sänger“, Pulsnitz das Festkonzert am Sonnabend, den 28. September der Musik vor einem Vierteljahrtausend widmen; jener Musik, deren hervorragendste Vertreter Bach und Händel sind. Ungezwungene Melodieführung, einfache Harmonik, im mehrstimmigen Satz Bevorzugung der Polyphonie (die Fuge ist deren idealster Ausdruck); das sind die Kennzeichen der Musik um 1700. — Der erste Teil des Konzertes wird nun Melodien jener in stilgerechten Chorbearbeitungen bringen. Das Hauptwerk des Abends bildet eine Kantate für vier Solostimmen, gemischten Chor und Orchester: „Die Tageszeiten“ von Georg Philipp Telemann. Dieses Chorwerk des Zeitgenossen Bachs wurde erst im vorigen Jahre als Handschrift in einer Bibliothek aufgefunden und im Dezember von A. Guttmann im Verlage des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes herausgegeben. Die Erstaufführung im Frühjahr ist auf den Berliner Sender übertragen worden. Dessau, Quedlinburg, Essen folgten mit Aufführungen; Nürnberg, Potsdam, Chemnitz u. a. bereiten welche vor. Mit Telemanns „Tageszeiten“ sind die Pulsnitzer „Freien Sänger“ also in guter Gesellschaft. Die Mitwirkung beliebter Solisten und des Dresdner Kaufmann-Orchesters wird zum guten Gelingen beitragen.

Gegen die Versklavung des deutschen Volkes

Gesetzentwurf für ein Volksbegehren

Der Reichsausschuß für das Deutsche Volksbegehren erläßt eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Die Vorbereitungen für das Volksbegehren gegen die Versklavung des deutschen Volkes sind abgeschlossen. Dem Volksbegehren ist ein Gesetzentwurf zugrunde gelegt, der grundsätzliche außenpolitische Forderungen enthält. Die außenpolitischen Forderungen des Reichsausschusses fußen auf der Tatsache, daß Deutschland nicht die Schuld am Kriege trägt. Die Anerkennung dieser Tatsache durch die Mächte, die das Diktat von Versailles unterzeichnet haben, kann und wird erreicht werden. Die Befreiung Deutschlands von dem Vorwurf der Kriegsschuld muß die Grundlage der deutschen Außenpolitik sein. Auf diesem Grundgesetz bauen sich

folgende außenpolitische Ziele

auf:
Es gilt, unter Abkehr von dem bisher geübten Verfahren eine Regelung der Reparationsfrage zu erreichen, die unter voller Anrechnung aller von Deutschland bereits durchgeführten Leistungen im Einklang mit der tatsächlichen deutschen Leistungsfähigkeit steht.

Voraussetzung für eine wirkliche „Liquidierung des Krieges“ ist die Anerkennung der deutschen Lebensnotwendigkeiten. Zu ihnen gehört die Wiederherstellung des für das deutsche Volk lebensnotwendigen Raumes. Dies bedeutet, daß insbesondere Rheinland und Saargebiet, befreit von allen die deutsche Souveränität irgendwie beeinträchtigenden Sonderbestimmungen, unbelastet wieder zum Reiche kommen. Zu den deutschen Lebensnotwendigkeiten gehört ferner der selbst in Versailles vorgesehene Rüstungsausgleich zwischen dem entwaffneten Deutschland und den zur See, zu Lande und in der Luftwaffe auferwachten europäischen Mächten. — Als erster Schritt zu der Erreichung dieser außenpolitischen Ziele soll das mit dem Gesetzentwurf näher gekennzeichnete Volksbegehren dienen. Der Reichsausschuß beschreitet diesen Weg in voller Erkenntnis der Unzulänglichkeit der Bestimmungen über das Volksbegehren und der Möglichkeiten, die die Verfassung und die Ausführungsbestimmungen der Verwaltungsbehörden zur Verfälschung des Volkswillens geben.

Die dem Reichsausschuß angeschlossenen Parteien werden gleichzeitig in Reichstages bei der Beratung der für die Gaager Vereinbarungen notwendigen Gesetze die Aussetzung der Verkündung dieser Gesetze beantragen. Sie kann mit einem Drittel der Reichstagsstimmen beschlossen werden. Neben dieser auf Artikel 72 der Reichsverfassung gestützten Maßnahme wird der Reichsausschuß dem Reichsminister des Innern den für das Volksbegehren ausgearbeiteten selbständigen Gesetzentwurf einreichen. Dieser Gesetzentwurf mußte in Form und Inhalt die augenblickliche völkerrechtliche Lage Deutschlands berücksichtigen und sich den staatsrechtlichen Bestimmungen über ein Volksbegehren anpassen.

In der Forderung des § 1 des Entwurfs ist das Grundgesetz der künftigen deutschen Außenpolitik ausgesprochen. Die Reichsregierung wird darin verpflichtet, in feierlicher Form den auswärtigen Mächten zu erklären, daß

das erzwungene Kriegsschuldanerkenntnis völkerrechtlich unverblich

ist.
In § 2 des Entwurfs wird von der Reichsregierung gefordert, daß sie nach diesem ersten förmlichen Akt mit allen Mitteln eine Beseitigung des Kriegsschuldanerkenntnisses zu betreiben hat. Um neue Sanktionen, insbesondere die Wiederbesetzung deutschen Bodens, unmöglich zu machen, soll ferner die Aufhebung der Artikel 429 und 430 des Versailler Vertrags erreicht werden. Es folgt die Forderung, daß der Rechtsanspruch Deutschlands auf bedingungslose Räumung der besetzten Ge-

biete anerkannt wird, und daß die im Haag daran geknüpften Verpflichtungen Deutschlands fallen.

Der § 3 des Gesetzentwurfs soll die

Annahme des Pariser Tributplanes verhindern.

Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Reichsregierung neue Lasten und Verpflichtungen, die auf dem Kriegsschuldanerkenntnis beruhen, nicht übernehmen darf, und daß zu diesen neuen Lasten auch die auf dem Pariser Tributplan fußenden Verpflichtungen gehören.

Um diese Forderung des Gesetzentwurfs gegen parlamentarische Minderheiten zu sichern, enthält der Entwurf in § 4 eine Strafbestimmung (§ 92 Nr. 3 Strafgesetzbuch), nach der diejenigen verantwortlichen Minister und Bevollmächtigten des Deutschen Reiches sich des Landesverrats schuldig machen, die entgegen den Bestimmungen des Gesetzentwurfs neue, auf dem Kriegsschuldanerkenntnis beruhende Lasten und Verpflichtungen übernehmen.

Der Gesetzentwurf ist die Einleitung zu der vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren erstrebten völligen Umgestaltung der deutschen Außenpolitik.

Die Schrecken der Räumung

Paris, 11. September. Aus einem Brief, den eine Offiziersfrau an den „Ami du Peuple“ richtet, geht hervor, daß die in den rheinischen Garnisonen lebenden französischen Offiziere nur mit Schrecken an die Rheinlandräumung denken, weil in Frankreich große Wohnungsschwierigkeiten herrschen, nachdem ihnen in Deutschland die schönsten Wohnungen und Villen eingeräumt worden waren. Die Frau des französischen Offiziers schreibt weiter: Als wir die Ufer des Rheins verlassen hatten und in eine kleine Stadt in Westfrankreich in Garnison kamen, weigerte sich selbst das Hotel, uns unterzubringen. Wir waren 8 Offiziersfamilien, die zusammen ankamen. Die Zimmer waren mit ungeheuren Wäschekörben des Hauses verstopft. Unsere Koffer und Küchengeräte wurden in den Gängen und auf die Speicher verteilt. Die Betten wurden erst nach 17 Uhr gemacht, selbst wenn man Trinkgelder gab. Wir durchliefen die Stadt auf der Suche nach Häusern und möblierten Wohnungen. Letztere wollte man uns nicht vermieten, weil Familien zuviel Elektrizität verbrauchten und zuviel zu Hause seien. Die Junggesellen, die nur zum Schlafen kamen, nützten auch die Sachen weniger ab.

Eine neue Weltwirtschaftskonferenz beantragt.

Genf. Der Völkerbundversammlung ist von der französischen Delegation ein Entschließungsantrag über die Einberufung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz zugegangen, an der im Gegensatz zur ersten Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 Regierungsvertreter teilnehmen sollen. In dem Antrag heißt es unter Berufung auf die Arbeiten des Wirtschaftsrates, daß irgendeine wirksame Aktion nicht unternommen werden kann, ohne daß die Regierungen zuvor die Fragen prüfen, die im Wirtschaftsrat offen geblieben sind.

In einem weiteren von der englischen Delegation eingebrachten Entschließungsantrag über das Kohlen- und Zuckerverproblem wird festgestellt, daß nach der zum 30. September einberufenen dritten Kohlen-Sachverständigen-Besprechung der Völkerbund über alle Elemente verfügt, um die Lösung dieser beiden Probleme herbeizuführen. Der Völkerbundrat wird daher aufgefordert, eine Zusammenkunft von Vertretern der interessierten Regierungen herbeizuführen, um die Möglichkeit des Abschlusses einer internationalen Vereinbarung zu prüfen, die sowohl die Interessen der Produzenten wie auch der Verbraucherländer und der Arbeiter gewährleisten und erlauben würde, die gegenwärtig zu beobachtenden erheblichen Schwankungen im Kohlen- und Zuckerverpreis zu beseitigen.



(Untersuchung des Klauerviehs.) Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat das Wirtschaftsministerium die Ausführungsverordnung vom Reichsviehseuchengesetz mit Wirkung vom kommenden 1. Oktober ab in mehreren Punkten geändert. Danach ist a. u. alles Klauenvieh, das mit der Eisenbahn nach Sachsen eingeführt wird, bei oder nach der Entladung bezirkstierärztlich zu untersuchen.

(Enzian und Tausendguldenkraut.) Im September entfaltete der blaue Wiesenenzian, der wie alle seine Vettern unter behördlichem Schutze steht, seine glockenförmige einblättrige Blume in einem fünfspaltigen langzippeligen Kelche. Zu der Familie gehört auch das noch häufigere Tausendguldenkraut, dem der Volksmund ein halbes Duzend Namen beigelegt hat (Lurenkraut, Erdgalle, Fieberkraut, Margaretenblume, Muttergotteskraut, Sintau, Himmelsblümlein).

Bischofswerda, 11. September. (Deutsche Oberschule.) Unter dem Vorsitz des Herrn Oberstudienrat Dr. Stöhrer fanden für ehemalige Schüler des Seminars Bischofswerda vom 3. bis 6. September in den Räumen der Deutschen Oberschule die diesjährigen Wahlfähigkeitsprüfungen statt. Es hatten sich 16 Prüflinge gemeldet; von diesen traten wegen Krankheit 2 vor Einreichung des Aufsatzes und 1 während der schriftlichen Prüfung zurück.

Elstra. Umwandlung des Postamts Elstra in ein Zweigpostamt des Postamts Bischofswerda. Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion wird das Postamt Elstra am 1. Oktober im Hinblick auf seinen nur sehr geringen Verkehr in ein Zweigpostamt des Postamts Bischofswerda (Sachsen) umgewandelt.

Radeberg. Besuch des früheren Kronprinzen. Vor einigen Tagen weilte der frühere sächsische Kronprinz Georg von Sachsen, der einige Tage in der Nähe von Dresden seelsorgerisch tätig war, auch in Radeberg und stattete auch dem hiesigen katholischen Pfarrhaus einen Besuch ab.

Dresden. (Die Heimarbeiterlöhne in der Webwarenindustrie.) Nach einer Bekanntmachung des Fachauschusses für Hausarbeit in der Webwarenindustrie, Abteilung II, Gemischtweberei, werden ab 15. September d. J. die Heimarbeiterlöhne in der Gemischtweberei des Landes Sachsen mit Ausnahme des Lausitzer Webereibezirkes in der gleichen Weise wieder festgesetzt, wie sie schon früher durch Beschluß des Fachauschusses vom 30. Januar 1928 gegolten haben.

Dresden. (Die Schwierigkeiten der Elbeschiffahrt.) Infolge der anhaltenden Trockenheit geht der Elbewasserstand immer weiter zurück. Er betrug am Mittwoch früh am Dresdner Pegel minus 217 Zentimeter. Die Schwierigkeiten der Schifffahrt wachsen dadurch naturgemäß, da die Rähne nur mit geringster Ladung die flachen Stellen passieren können.

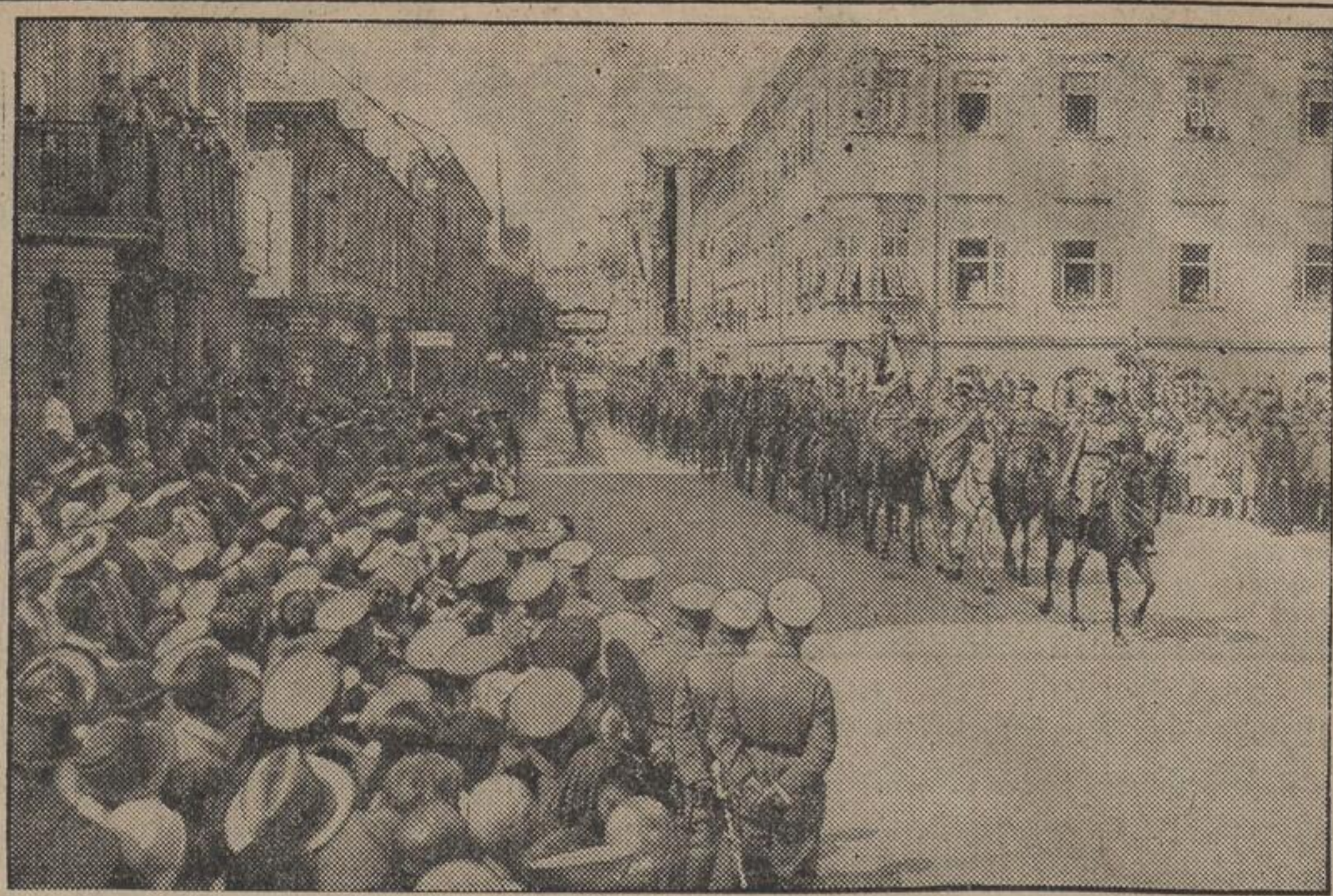
Bad Schandau. (Absterben eines Netterers.) Der 19jährige Tischler Walter Gaffert aus Dresden stürzte vom Jungfrauelsen im Schramsteingebiete beim Nettern ab und zog sich schwere Verletzungen zu.

Meißen. (Unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen.) Der Pächter Erich Rammann in Lanneberg, dessen von ihm bewirtschaftete Dampfmühle am 18. August d. J. niederbrannte, ist wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden.

Annaberg. (Berufsschultagung.) In Annaberg-Buchholz findet vom 26.—29. d. M. der 17. Sächsische Berufsschultag statt. In der öffentlichen Hauptversammlung wird Ministerialrat Prof. Dr. Rietmann-Berlin über die Erweiterung der Schulpflicht sprechen.

Annaberg. (Der erste Frost.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sank die Temperatur im oberen Erzgebirge bis auf ein Grad über Null. Stellenweise wurde leichter Bodenfrost wahrgenommen.

Zwickau. (Ein Bauerngut niedergebrannt.) Mittwoch vormittag kurz nach 8 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers Ernst Demmler jun. in Langenbach i. Erzg. ein Feuer aus. Der Besitzer war im Begriff, mit Motor-



Oesterreichische Manöver.

Zum erstenmal seit zwanzig Jahren hielt das österreichische Bundesheer in Kärnten in der Gegend des Wörther Sees Manöver mit größeren Truppenverbänden ab. Den Regimenter des kleinen Bundesheeres wurde überall von der Bevölkerung des österreichischen Grenzlandes ein herzlicher Empfang zuteil. Den Abschluß der Übungen bildete eine Parade in der Landeshauptstadt Klagenfurt vor dem österreichischen Bundesminister Baugouin.

kraft Hafer auszudreschen, als durch Kurzschluß ein Funken in das Stroh fiel und sofort zündete. Wohnhaus, Scheune und Schuppen wurden vernichtet. Infolge Wassermangel konnten die Feuerwehren dem Feuer nicht Einhalt gebieten.

Leipzig. (Deutscher Gastwirtstag.) Der gegenwärtig in Danzig tagende Deutsche Gastwirtsverband hat nach einer dem Räte der Stadt Leipzig gestern zugegangenen telegraphischen Mitteilung beschlossen, seine Reichstagung 1930 in Leipzig abzuhalten. Dieser Beschluß, um dessen Zustandekommen sich im besonderen der Sächsische Gastwirtsverband und sein Vorsitzender, Herr Gelbke Leipzig, bemüht haben, stellt eine weitere bedeutungsvolle Vereinerung des Leipziger Kongresslebens im „Dpa“-Jahr 1930 dar.

Ein Warnruf des Reichslandbundes

Berlin, 11. September. Der Reichslandbund faßte in seiner Vorstandssitzung am Mittwoch folgende Entschlieung: „Der Bundesvorstand des Reichslandbundes verfolgt mit großer Sorge die bedrohliche Preisentwicklung an den landwirtschaftlichen Produktionsmärkten und die sich daraus und der anhaltenden Dürre ergebenden Gefahren für die Aufrechterhaltung geordneter Betriebsführung. Angesichts dieser Lage kann der Bundesvorstand der Reichsregierung ernstlichen Vorwurf mangelnder Initiative nicht ersparen. Die Erbitterung in der Landbevölkerung ist außerordentlich gewachsen und es wird den besonnenen Elementen angesichts der Unfähigkeit der berufenen amtlichen Stellen immer schwerer, die erregten Gemüter zu beruhigen.“

Steigender Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer

Berlin, 11. September. In welchem Maße das Steueraufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer gestiegen ist, geht daraus hervor, daß nach einer Zusammenstellung des Reichsverbandes der Automobilindustrie im Laufe des Steuerjahres 1928 insgesamt 181 337 998 RM aufgebracht wurden, so daß der Voranschlag von 160 Mill. RM um 21 Mill. oder 13,2 v. H. überschritten wurde. Demgegenüber belief sich der Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer kurz nach Beendigung der Inflation im Jahre 1924 auf 51,5 Mill. RM und auch das folgende Jahr 1925 brachte nur eine geringe Erhöhung auf 58,4 Mill. RM, da sich die Zunahme des Bestandes an Kraftfahrzeugen aller Art in Deutschland in engeren Grenzen bewegte.

Die umstrittene Einheitsbewertung des landwirtschaftlichen Vermögens.

Berlin. In Erledigung einer Entschlieung des Reichstages hat der Reichsfinanzminister dem Reichstag eine Denkschrift über die Einheitsbewertung des landwirtschaftlichen Vermögens und der zwangsbewirtschafteten Grundstücke auf den 1. Januar 1928 übermittelt. Nach eingehenden Ausführungen über die Bewertungsmethode wird festgestellt, daß die in den Beschwerden gegen die Einheitsbewertung 1928 aufgestellten weitgehenden Behauptungen nicht zutreffend sind und daß keinesfalls die Rede davon sein könne, daß die Einheitswerte willkürlich ermittelt seien.

Der Reichsernährungsminister antwortet auf die Rundgebungen der „Grünen Front“.

Berlin. Zu der Rundgebung der sogenannten „Grünen Front“ teilt das Reichsernährungsministerium u. a. folgendes mit: „Die durch Presse und Rundfunk verbreitete Eingabe der sogenannten Grünen Front will offenbar den Anschein erwecken, als ob der Reichsregierung neue Mittel und Wege zur Behebung der landwirtschaftlichen Not vorgeschlagen werden. In Wahrheit ist aber allen an verantwortlichen Stellen Stehenden bekannt, daß über all die Fragen, die in dem genannten Schreiben in politischer Zuspitzung vorgetragen werden, schon längst im Ministerium praktische Maßnahmen in die Wege geleitet worden sind.“

Wenn der Vorwurf erhoben wird, daß die Reichsregierung von ihr zustehenden Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht habe, so z. B. in der Frage des Vermahlungszwanges, so ist darauf zu bemerken, daß die eine Voraussetzung für die Erhöhung der Vermahlungsquote, nämlich der Ausfall der Inlandserte, sich jetzt noch nicht übersehen läßt.

und daß auch aus der bisherigen Entwicklung des Weizenpreises heraus eine Erhöhung der Ausmahlungsquote nicht gerechtfertigt werden kann. Liegt doch der Inlandspreis für Weizen nicht unerheblich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Zugabe ist, daß der Roggenpreis jetzt wesentlich ungünstiger ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch hier sind aber Maßnahmen getroffen worden, von deren Bekanntgabe allerdings im Interesse der Landwirtschaft selbst abgesehen werden muß.

Unverständlich ist die Forderung auf Erhöhung des Malzpreises. Beträgt doch die Industriefuhrspanne zur Zeit nicht weniger als 6,08 RM für den Doppelzentner gegenüber 0,92 RM. vor dem Kriege.

Auch auf dem Gebiete der Entlastung des Rindviehmarktes sind neben den Verhandlungen mit Dänemark, die zur Bereitwilligkeit Dänemarks in der Richtung einer Einschränkung seiner Viehausfuhr nach Deutschland geführt haben, Maßnahmen eingeleitet, über die im Interesse ihrer Durchführung zur Zeit noch nicht gesprochen werden kann. Die Verhandlungen mit Finnland wegen der Befreiung des Vertragszollses für Butter sind im Gange. Der Erlaß der Rentenbankzinsen wird, wie wohl keinem zweifelhaft sein kann, nur möglich sein, wenn der Young-Plan zur Durchführung gelangt.

„Danzig wird ewig deutsch bleiben!“

Danzig. Die Deutsche Gastwirtsstgung fand ihren Höhepunkt in einer impopanten Deutschland-Rundgebung, die in der großen Sporthalle Danzigs stattfand. Mit mehreren tausend Gastwirten aus allen Gauen Deutschlands waren der Danziger Senat und zahlreiche Behörden und Verbände erschienen. Alle Ansprachen standen unter der Devise: Danzig war deutsch, ist deutsch und wird deutsch bleiben.

Der Danziger Gastwirtsführer Bialke wies in schmerzbelegten Worten auf die gewaltsame Losreißung Danzigs und die mannigfachen Leiden hin. Polizeipräsident Froboß betonte für die Danziger Staatsbehörden, daß die Erkenntnis unserer gegenseitigen Noe uns auch fernerhin zu zäher Arbeit für die Wiedervereinigung anfeuern möge. Die Präsidenten der Handels- und Handwerkskammern und zahlreiche Verbandsvertreter fanden erhebende Worte der Deutschentreue Danzigs.

Das Versprechen des Reichskanzlers Müller auf Erleichterung der Steuerüberlastungen sei bis heute leeres Versprechen gewesen.

Von dem noch ungewissen Young-Plan erwarteten zwar viele Volksgenossen eine günstige Wendung, doch selbst die Erleichterung um 500 Millionen jährlich werde nicht einmal zur Deckung des Reichsdefizits ausreichen.

Böllige Ruhe in Palästina

London, 11. September. Eine in Jerusalem herausgegebene amtliche Meldung besagt, daß sich die Lage in Palästina, abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen, im allgemeinen wesentlich gebessert habe. Die befürchteten Ein-

fälle na
auf die
haben
Beersch

fel
Fr
Zeppel
richt, g
schen
betom
festst
Aufsch
nach d
zebiets
Aidenf
Barne
Redlin
Nach d
ichtig
oon do
schweig
weiter
Fislebe
burg, S
in“ w

Bie

dem M
und in
den, h
brachen
erleuch
hob, in
der Pa
auch z

Küsten
durch
tauft.
und de
befand
an de
Flag

stein.
hebern
rubers
heren
schaft
rückge
eingel
Landg
die St
S a m
zum C

Ni

Berli
te r,
lassen
t r ü g
amten
Wohn

Di

die G
B r a
oder i
los fi
teilung
Mcht
Berlin
beitern

Not

muße
abend
von C
schlug
gerast
laman
B a d
Perio
schwen

ist ge
die M
Das F
arbeite
Umgeh

fälle nomadischer Araber sind nicht erfolgt. Die Angriffe auf die jüdischen Vorstädte bzw. einzeln liegende Kolonien haben aufgehört. Die Berichte über Unruhen in Gaza und Beersheba werden demontiert.

„Graf Zeppelin“ stellt sich dem deutschen Westen vor.

Friedrichshafen. Die Westdeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“, die unter der Führung von Kapitän Lehmann steht, geht vor allem über die Gebiete und Städte des deutschen Westens, die den „Graf Zeppelin“ noch nicht zu Gesicht gekommen haben. Von Friedrichshafen aus nimmt, vorausgesetzt daß das Wetter nicht zu Kursänderungen zwingt, das Luftschiff direkten Kurs über Stuttgart, Hanau und Siegen nach dem Zentrum des rheinisch-westfälischen Industriegebiets. Im Niederrhein überfliegt die Schiffsleitung von Mündenscheid aus die Städte Remscheid, Solingen, Elberfeld, Barmen, Hagen, Iserlohn, Dortmund, Gelsenkirchen und Recklinghausen, und weiterhin die alte Kaiserstadt Aachen. Nach dem Passieren des Industriegebiets führt die beachtlichste Route in nördlicher Richtung weiter auf Münster, von dort über Bielefeld nach Minden, Hannover und Braunschweig. Vor dort aus geht der Kurs wieder nach Süden weiter über Mitteldeutschland, und zwar über Bernburg, Eisleben, Apolda nach Weimar bzw. Eisenach. Ueber Koburg, Rothenburg, Heidenheim und Ulm kehrt „Graf Zeppelin“ wieder nach dem Heimathafen zurück.

Viele Tausend Zuschauer beim Start des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 12. September. Schon lange vor dem Aufstieg des Luftschiffes hatten sich auf dem Werftplatz und in dessen Umgebung viele Tausend Zuschauer eingefunden, die auch diesmal wieder in begeisterte Hochrufe ausbrachen, als sich das Luftschiff, von den Scheinwerfern hell erleuchtet, bei prächtigem windstille Wetter in die Luft erhob, um zunächst westliche Richtung einzuschlagen. Die Zahl der Passagiere hat sich auf 26 erhöht. Es befinden sich auch zwei Damen an Bord.

Edener-Paß in Kalifornien.

San Diego (Kalifornien). Ein Bergsattel im östlichen Küstengebirge wurde zur Erinnerung an die Ueberfliegung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Edener-Paß getauft. Ein Armeeflugzeug, in dem sich Major Karl Spatz und der Kapitän der „Eden“, Arnaud de la Perrière, befanden, überflog den Paß und warf einen Fallschirm ab, an dem eine deutsche und eine amerikanische Flagge befestigt waren.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiederaufnahme der Bauernprozesse in Schleswig-Holstein. Im Jkehoeer Bauernprozeß, in dem gegen hundertfünfzig Holsteiner Bauern die Anklage wegen Aufzuges erhoben war und der mit der Freisprechung des größeren Teiles der Angeklagten endete, hat die Staatsanwaltschaft ihre gegen das Gesamturteil eingelegte Berufung zurückgezogen. Ueber die von den verurteilten Angeklagten eingelegte Berufung soll in der allernächsten Zeit von dem Landgericht in Altona entschieden werden. Neuerdings hat die Staatsanwaltschaft in Kiel gegen den Hofbesitzer Wilhelm Hamens-Teienbill nochmals Anklage wegen Aufzuges zum Steuerstreik erhoben.

Aus aller Welt.

Riesenbetrügereien eines Berliner Versicherungsdirektors?

Berlin. Seit einigen Tagen ist der frühere Direktor der Berliner Versicherungsgesellschaft Viktoria, Crojaner, flüchtig. Er war Ende Juli von der Gesellschaft entlassen worden, weil er verschiedene größere Betrügereien verübt haben soll. So soll er die Beamtenzentralbank um 150 000 Mark geschädigt haben. Seine Wohnung hatte er allein viermal verpfändet.

Die große Glücksnummer 127 183.

Berlin. Gleich zu Beginn des letzten Ziehungstages fiel die Entscheidung über die große 500 000-Mark-Prämie, die stets am letzten Ziehungstag dem ersten mit oder über 1000 Mark gezogenen Los zufällt. Dieses Glückslos fiel auf die Nummer 127 183, das in der ersten Abteilung in Bieteln in Köln, in der zweiten Abteilung in Aachen im Berliner Norden gespielt wird. Gerade in Berlin fielen die Anteile durchweg unterstützenswerten Arbeitern und Kleingewerbetreibenden zu.

Notlandung eines Flugzeugs auf überfülltem Badestrand.

2 Tote, 10 Schwerverletzte. New York. Ein vollbesetztes Passagier-Flugzeug mußte wegen Benzinmangels bei starkem Nebel am Sonnabendabend auf dem mit Badegästen überfüllten Strand von Conney Island notlanden. Das Flugzeug überschlug sich, nachdem es mit einem Flügel gegen einen Pfosten gestoßen war. Während die Flugzeugpassagiere heil davongekamen, wurden zwei Kinder getötet und zehn Badegäste schwer verletzt. Eine Anzahl badender Personen wurde betäubt und von den Wellen fortgeschwemmt. Auf dem Badestrand entstand eine Riesenpanik.

Riesenbrand bei Bukarest.

Bukarest. In der Stadt Tergoviscea bei Bukarest ist gestern ein Riesenbrand ausgebrochen, durch den bis in die Abendstunden 30 Häuser in Asche gelegt wurden. Das Feuer griff aber noch weiter um sich. An den Löscharbeiten beteiligten sich neben den Feuerwehren der ganzen Umgebung auch Militärabteilungen.

Verhängnisvolle Gefälligkeit. In einem Gasthof in Dipe (Sauerland) hatte ein dort abgeleitener Reisender morgens den Zug verpaßt; der Oberkellner erbot sich, den Gast auf einem Motorrad nach Beldorf zum Anschlußzug zu bringen. Bei Altkirchen kaufte das Motorrad in einer schweren Kurve infolge Sichtbehinderung durch Nebel gegen einen Baum. Der Oberkellner flog auf eine Egge zum Aufreißen der Straßendecke und erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag. Der Reisende flog auf jumpfiges Wiesengelände und kam mit heiler Haut davon.

Vom Ziegenbock getötet. In Moers erhielt ein Landwirt von einem Ziegenbock einen derart heftigen Stoß vor den Leib, daß er infolge der hierdurch erlittenen inneren Verletzungen starb.

Schlechter Scherz. In Salzburg richtete bei einer Abschiedsfeier ein junger Mann scherzweise seine ungeladene Pistole auf die 17jährige Tochter des Gastwirts mit den Worten, daß er sie jetzt erschießen müsse. Als er auf kurze Zeit das Zimmer verließ, luden seine Kameraden seinen Revolver mit einer scharfen Kugel. Der junge Mann richtete nach seiner Rückkehr die Waffe nichtssahnend gegen das junge Mädchen und drückte los. Das Mädchen wurde in die Brust getroffen und brach lebensgefährlich verletzt zusammen.

Versteigerung von Bismarck-Erinnerungen. Der Wasserturm von Altmühle im Sachsenwald, der die bekannte Bismarcksammlung von Emil Specht in sich birgt, ist von der Gemeindeverwaltung käuflich erworben worden und soll jetzt für andere Zwecke Verwendung finden. Infolgedessen sollen die bisher dort untergebrachten Bismarck-Erinnerungen demnächst in Hamburg versteigert werden. Es handelt sich bei der Spechtschen Sammlung u. a. um eine wertvolle Bismarck-Literatur aus ganz Europa, ferner um Fahnen, Bronzen, Autogramme usw.

Sich selbst auf dem Scheiterhaufen verbrannt. In Hameln (Westfalen) errichtete ein 56jähriges Fräulein in geistiger Umnachtung einen Scheiterhaufen, begoß ihn mit Petroleum, zündete ihn an, sprang hinein und verbrannte.

Amol erfrischt — belebt
bei Ohnmachten, Ermüdung, Strapazen, Nerven- und Gliedererschmerzen, Verstauchungen und Verrenkungen, Gegen Entzündungen, Mund- und Gurgelwasser. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Gering versicherte Bauern durch Brand schwer geschädigt. In der Scheune eines Kleingütlers in Trunstadt (Bayern) entstand während der Abwesenheit des Besitzers ein Feuer. Als die Tore geöffnet wurden, schlugen die hellen Flammen aus der mit Erntevorräten angefüllten Scheune. Durch den herrschenden Wind begünstigt, griff das Feuer sofort auf zwei danebenstehende Anwesen des Kleinökonomen Hümer über, so daß im Augenblick alle drei Gebäude lichterloh brannten. Der Schaden ist auch hier wieder sehr hoch, da die beiden Besitzer nur gering versichert sind.

Erneute Havarie eines Kleinluftschiffes. Das Raab-Ragenstein-Kleinluftschiff hat bei einer Notlandung erneut Havarie erlitten. Die beabsichtigte Landung auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau mißlang, weil der Begleiter, Pilot Sievert, vorzeitig absprang. Das Luftschiff erhielt dadurch einen solchen Auftrieb, daß die Mannschaften die Halteleine nicht erreichen konnten. Der Führer Raab mußte dann einige Kilometer hinter dem Flugplatz bei Heiterblick auf den Feldern niedergehen. Dabei gerbrach der linke Propeller, und mehrere Streben der Konstruktion wurden verbogen. Das Luftschiff muß abmontiert werden.

Ertrunken. In Barnemünde fuhr ein 16jähriger junger Mann mit seinem Fahrrad, auf dem noch ein fünfjähriger Knabe saß, an der Raimauer entlang und stürzte dabei mit dem Rad ins Wasser. Beide ertranken.

Der Polizeibeamte als Amokläufer. Der Polizeibeamte Zieblo war nach Dienstschluß in angeruntemen Zustande in der Drischschiff Pshowimreise Nybnik mit mehreren Passanten in Streit geraten. Als ihn zwei Kollegen zu beruhigen versuchten, zog er den Säbel und feuerte aus seinem Dienstrevolver mehrere Schüsse auf die Polizeibeamten und die Passanten ab. Ein Polizeibeamter wurde durch zwei Lungenschüsse und ein Arbeiter durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Zieblo flüchtete dann und wurde verfolgt. Er feuerte ständig auf seine Verfolger und traf einen von ihnen in den Fuß. Der Täter wurde, als man ihn endlich festgenommen und entwaffnet hatte, von der erregten Menge gelincht.

Lepratränke Kinder spielen mit gefunden. Anlässlich eines Besuches des Präfekten von Tulcea in dem rumänischen Fischerdorf Kara Orman machte dieser die aufheben-

erregende Entdeckung, daß in dem Dorfe ein großer Teil der Bewohner an Lepra erkrankt ist, sich aber frei und unbehindert unter den anderen Dorfbewohnern bewegt. Insbesondere spielen viele Kinder mit zum Teil vollständig zerfressenen Gliedmaßen ruhig mit anderen gesunden Kindern. Aus dem verseuchten Dorfe werden jedoch nach wie vor große Mengen Fische in alle Welt geschickt, so daß die Ansteckungsgefahr eine außerordentlich große ist. Der Präfekt verlangte von der Regierung sofort energische Schutzmaßnahmen.

Männer, die um ihre Rechte kämpfen müssen

Ein Aufruf des „Bundes für Männerrechte“, der in Wien tagt. Links der Gründer des Bundes Sigurd Hobbeth.

In Wien tagt zur Zeit ein Kongreß des neugegründeten „Bundes für Männerrechte“, der für einen gesetzlichen Schutz der durch ihre Frauen unterdrückten Männer kämpft. In den Anschlagstulen sind Plakate angeklebt, die die Männer zur Revolution gegen ihre Unterdrückterinnen auffordern.

Sonne und Mond.

13. 9.: S.-U. 5.31, S.-U. 18.20; M.-U. 16.43, M.-U. 23.34

Sport Turnen Spiel

Handball (D. T.)

Spielergebnisse vom Sonntag, den 8. September 1929:

Turnerbund Pulsnitz 1.: Turnverein Kamenz 1. 3 : 7 (1 : 3)

Die Kamenzener sind wieder im Kommen. Das zeigte ihr am Sonntag gellestertes Spiel. Die Hefstigen dagegen zeigten ein so schlechtes Spiel wie seit langen nicht mehr und verloren verdient. Man hatte eben den Gegner bei weitem unterschätzt und Sieg und Punkte schon in der Tasche als der Kampf begann. Es kam aber ganz anders. Bereits in der 4. Min. wirft Kamenz sein erstes Tor, dem aber in der 7. Min. B. ebenfalls eins gegenüber stellen kann. Schon eine Minute später kommen die Gäste zum zweiten und in der 15. Min. zum dritten Erfolg. Mit 3 : 1 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause scheinen sich die Einheimischen aufzuraffen und bringen dies in 2 Treffern, damit gleichziehend, zum Ausdruck. Kamenz nutzt dann einen Fehler der Pulsnitzer Hintermannschaft geschickt aus und wirft den Ball in das leere Tor, damit den vierten Erfolg erzielend. Bis zur 21. Min. nach Halbzeit wirft Kamenz drei weitere Tore und damit das Endergebnis herstellend, da Pulsnitz nichts Zählbares mehr entgegenlegen kann. Das aufopferungsvolle Spiel der Kamenzener zu sehen, war eine Freude, das gegen sich Pulsnitz wesentlich ab. Hoffentlich ziehen die Schwarzgelben ihre Lehren aus dem Verlauf und dem Ausgang dieses Spieles und bestreben sich das nächste Mal einer ruhigeren Spielweise.

Turnerbund Pulsnitz 2.: Großröhrsdorf 3. 1 : 6 (1 : 2)

Erwartungsgemäß kamen die Pulsnitzer um die Niederlage nicht herum. Die Mannschaft wird sich wohl in der 2. Klasse mit dem letzten Platz begnügen müssen, da die Spielerfahrung und die etwas präzisere Spielweise nicht dazu ausreicht, um gegen kampferprobte Mannschaften erfolgreich zu bestehen.



Die fahrende Ausbildungsstätte der Reichsbahn

Theoretischer Unterricht im fahrenden Klassenzimmer

Die deutsche Reichsbahn hat neuerdings eine Reihe von Spezialwagen in Dienst gestellt, die der Heranbildung und technischen Weiterbildung der Beamten dienen sollen. Die Wagen sind mit allen Instrumenten ausgerüstet, die mit dem Betrieb der Eisenbahnen zusammenhängen. Die Beamten erhalten so einen praktischen Unterricht während der Fahrt.

Schwimm - Abteilung
Turnverein „Turnerbund“ (D. T.) Pulsnitz
 Sonnabend, d. 15. Sept.
Sommer - Abschwimmen
 im Stadtbad, bestehend aus
 volkstüml. Schwimmen, sowie
 Ermittlung der Vereins-Besten.
 Beginn nachm. 2 Uhr

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 die Schwimm-Abteilung
 im Turnverein „Turnerbund“ (D. T.) Pulsnitz

Pulsnitz Schützenplan
 Otto Bergmann's Turmschützenplan, genannt:
Das Deutsche Draht-Kabel-Wunder!
 Eröffnungs-Vorstellung
 Donnerstag, den 12. September, abends 8 Uhr
 Künstler von Ruf, und von denen man spricht
 Alles weitere besagen die Zettel und Plakate
 NB. „Ein Bravo den Germanen!“ schreiben durchweg alle Zeitungen
 über die vorzüglichen Leistungen der Otto Bergmann Truppe auf ihrer
 Tournee 1925/26 durch Griechenland und Aegypten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Töpfers
Robert Hauffe

sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Pulsnitz und Großböhnsdorf
 den 10. September 1929

Die trauernden Hinterbliebenen.

Turnv. D. T. Niedersteina
 Sonnabend, den 14. Sept.
 in Oswalds Gasthof
 Vorführung des Filmes vom
14. Deutschen Turn-Fest in Köln
 — Mit Musik! —
 Eintritt 50 Pfg. Anfang 8 Uhr

Herzlichen Dank
 allen denen, die uns bei dem Brandunglück zur Seite
 standen. Besonderen Dank Herrn Gaisbes tzer Max Haase,
 der uns auf den ausbrechenden Brand aufmerksam machte u.
 der Ortsfeuerwehr für das rasche Eingreifen. Nur so wa
 es möglich, daß wir vor größerem Schaden bewahrt blieben.
 Emilia verw. Remus, nebst Angehörigen
 Lichtenberg

Lose d. Landeswohlfahrt
 Ziehung am 14. und 16 d. Mts.
 empfiehlt **Max Greubig**

Eine Ziege
 zu verkaufen
Niedersteina 4

Kleiner Hund
 entlaufen, gegen Belohnung ab
 zugeben **Grüne Straße 12**

Buch-Romane
 können nur durch das
 „Tageblatt“, die
 Alleinvertriebsstelle für
 Pulsnitz und Umge
 gend, oder durch dessen
 Boten bezogen werden

Dauernde Beschäftigung
 finden Band stühle
 mit schmaler Einteil
 lung, Klabellade und
 Schweizerzug. — Zu erfragen
 i. d. Tageblatt-Geschäftsstelle.

**Beranstaltungen der sächsischen
 Landwirtschaft.**
 Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt,
 findet der zweite diesjährige Lehrkursus auf dem Ge
 selige Gut Schlobachshof in Gundorf-Leipzig vom
 25. bis 27. September statt mit einer Reihe von sachwissen
 schaftlichen Vorträgen. Die „Deutschrast“ in Zeßen bei Königs
 wusterhausen veranstaltet in der Zeit vom 30. September bis
 26. Oktober einen Herbstlehrgang zur Förderung der Motori
 sierung in der Forstwirtschaft. Da bei diesem Lehrgang eine
 Anzahl von höheren Beamten der Landwirtschaftskammer für
 die Provinz Brandenburg teilnimmt, die aus dienstlichen
 Gründen nur drei Wochen abkommen können, bietet sich für
 höhere Forstbeamte und Studierende Gelegenheit, mit allen
 motorischen Geräten, die in der Forstwirtschaft Verwendung
 finden, vertraut zu werden. Die Sächsische Landes
 fahr- und reitschule zu Leisnig beginnt am 15. Oktober
 mit einem Schülerkursus, der drei Monate dauern soll. Gleich
 zeitig veranstaltet die Reit- und Fahrtschule in der Zeit vom
 15. Oktober 1929 bis 14. Januar 1930 Kurse für Fort
 geschrittene.

**Arbeitsordnungen müssen mit dem
 Betriebsrätegesetz übereinstimmen**
Leipzig, 11. September. Es mag noch mancherorts der Fall
 sein, daß diese oder jene Bestimmung einer Arbeitsordnung mit den
 Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes im Widerspruch steht. Solche
 Arbeitsordnungen sind nicht rechtsbindend. Im Ruhrgebiet ist ein
 Bergmann gemäß § 24 der Zecharbeitsordnung mit 4 RM Strafe
 belegt worden, weil er unzureichende Förderwagen gefördert hatte. Der Be
 tribsausschuß hatte der Abicht, diesen Mann zu bestrafen, nicht wider
 sprachen. Der Bergmann klagte; das Arbeitsgericht erklärte die Be
 strafung für ungültig, weil nach § 80 Abs. 2 des Betriebsrätegesetzes
 die Zustimmung des Gesamtbetriebsrates erforderlich sei, wenn eine
 Strafe verhängt werden solle. Das Landesarbeitsgericht Duisburg
 hingegen hat als Berufungsinstanz diese Klage abgewiesen. Die Be
 fugnisse des Gesamtbetriebsrates seien durch die Arbeitsordnung dem
 Betriebsausschuß übertragen worden. Das Reichsarbeitsgericht hat
 auf die vom Kläger eingelegte Revision erkannt: Das Urteil des Lan
 desarbeitsgerichts Duisburg wird aufgehoben, die Berufung gegen das
 Urteil des Arbeitsgerichts wird zurückgewiesen. Die Festsetzung von
 Strafen muß nach den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes unter
 Mitwirkung des Betriebsrats erfolgen. Die Vorschriften der ange
 griffenen Arbeitsordnung befinden sich nicht im Einklang mit dem
 Betriebsrätegesetz, sie sind daher ungültig. (RAG. 118/29. Urteil
 vom 11. 9. 29.)

Wirtschaft und Young-Plan.
Koblenz. Zu der Frage, wie sich nach einer etwaigen
 Annahme des Young-Plans die deutsche Finanzpolitik zu ge
 halten habe, nahm die Industrie- und Handelskammer zu
 Koblenz eine Entschlieung an, in der es u. a. heißt: Obwohl
 man in den führenden Kreisen der deutschen Wirtschaft all
 gemein davon überzeugt ist, daß auch der Young-Plan
 für Deutschland untragbar ist, muß man mit der
 Möglichkeit rechnen, daß er aus politischen Gründen an
 genommen werden wird. Soweit dabei Ersparnisse gegen
 über dem Dawes-Plan möglich werden, ist zu verlangen, daß
 diese nicht zu Mehrausgaben, insbesondere auf dem Gebiete
 der Sozialpolitik verwendet werden, die bereits zu einer Be
 ziträchtigung der Arbeitswilligkeit und der Arbeitsmoral ge
 führt und damit die Grenzen wirtschaftlicher Vernunft ver
 lassen hat. Was jetzt vor allem nottut, ist die Entlastung
 der Wirtschaft, die Milderung der unerträglich ge
 wordenen Abgaben, die die Neubildung von Kapital unmög
 lich machen.

Sterne, die vom Himmel fallen.
 Von Baron Arndt Pahlen.

Gesteinstrümmen im Weltall. — Das Aufleuchten der Stern
 schnuppe in der Atmosphäre. — Kosmisches Trommelfeuer.
 — Die schwebende Luftkugel. — Periodische Sternschnuppen
 fälle. — Chemische Zusammensetzung der Meteore.

Das Abendrot ist verloscht; die tiefen Schatten der Spät
 sommernacht haben sich auf die schlummernde Welt herab
 gesenkt, am dunklen Firmament glitzern und funkeln die
 Sterne, und wie ein feiner, mattglänzender Schleier über
 spannt das zarte Lichtband der Milchstraße in hohem Bogen
 das Himmelsgewölbe. Still und erhaben strahlt die Wunder
 welt des Sternhimmels über der Finsternis. Da zieht plötz
 lich am blaushwarzen Himmelsgrund eine Sternschnuppe
 ihre feurige Bahn; nur für wenige Augenblicke sichtbar, eilt
 sie, eine leuchtende Spur hinterlassend, durch den dunklen
 Raum und taucht dann unter in das Nichts, aus dem sie
 gekommen.

„Ein Stern ist vom Himmel gefallen“, heißt es im Volks
 mund, und diese naive Deutung der seltsamen Naturerscheinung
 kommt der Wirklichkeit näher als die wissenschaftliche
 Theorie, nach der man früher annahm, daß Sternschnuppen
 in der irdischen Atmosphäre, durch vulkanische Ausbrüche
 entstehen oder von Mondvulkanen zur Erde hinabgeschleudert
 werden. Denn tatsächlich handelt es sich dabei zwar nicht
 um Sterne, wohl aber um kleine Trümmer von Himmels
 Körpern, die wie irrende Vagabunden durch das Weltall
 schweifen und auf ihrer Reise die Erdbahn kreuzen. Der
 unendliche Raum, als dessen äußerste Grenze wir die Milch
 straße wahrnehmen und über die hinaus für unsere Augen
 unsichtbare Welten existieren mögen, enthält beträchtliche
 Mengen solcher Gesteins- und Eisenbrocken, die einzeln oder
 zu losen Haufen vereint, mit kosmischer Geschwindigkeit da
 hinreisen — Bruchstücke von Sternen, die einst durch Zu
 sammenstoß oder durch das plötzliche Auftreten gewaltiger
 innerer Kräfte zerplittert sind. Riesige Schwärme solcher
 Fremdlinge, die irgendwo aus den Tiefen des Welttraumes
 dahergeschossen kommen, geraten auch in unser Planeten
 system; sie durchfliegen dasselbe oder umkreisen die Sonne
 und stürzen, wenn sie in den Anziehungsbereich eines Pla
 neten gelangen, auf denselben herab.

Wie aber kommt die merkwürdige Lichterscheinung zu
 stande, die bei jedem Sternschnuppenfall auftritt? Je
 dunkler und klarer die Nacht, um so deutlicher können wir
 sie mit bloßem Auge beobachten, und noch öfter zeigt sie sich
 im Blickfelde des Fernrohres, durch welches der Astronom
 den gestirnten Himmel betrachtet. Wird nun die Flugbahn
 einer Sternschnuppe von zwei verschiedenen Orten mit op
 tischen Instrumenten gemessen, so läßt sich sowohl die Rich
 tung derselben, ihre Entfernung von der Erde und auch die
 Geschwindigkeit ihrer Fortbewegung bestimmen. Dabei zeigt
 sich, daß ihr erstes Aufleuchten in einer Höhe von etwa 150
 Kilometer, also an der äußersten Grenze der Erdatmo
 sphäre, erfolgt. Zwar ist die Luft in jenen Regionen ganz
 außerordentlich verdünnt, und doch erhitzt sich darin der im
 Welttraum auf annähernd 200 Grad unter Null abgekühlte
 Splitter in wenigen Sekunden bis zur hellen Weißglut. Seine
 Oberfläche beginnt zu verdampfen, und dieser glühende
 Dampf bildet die leuchtende Spur, die am Himmel für einige
 Augenblicke sichtbar bleibt. Diese ungeheure Temperaturer

höhung durch Reibung erfolgt auf Kosten der Geschwin
 digkeit des in die Atmosphäre eindringenden Körpers, die
 in jeder Sekunde um mehr als 50 Kilometer gebremst wird.
 Schneidet die Sternschnuppe unsere Atmosphäre in flachem
 Winkel, so, als wollte sie an der Erde vorbeifliegen, und
 kann sie die Anziehungskraft derselben durch ihre Eigenge
 schwindigkeit überwinden, so gerät sie zwar ins Glühen, kühlt
 sich aber sofort ab und erlischt, wenn sie mit mehr oder we
 niger veränderter Flugbahn aus der Luftkugel heraus in
 den Welttraum stößt. Eilt sie aber in steilem Winkel auf die
 Erde zu, so steigt die Reibung in der Atmosphäre mit zu
 nehmender Dichte derselben; die gesamte Bewegungsenergie
 des kleinen Weltenbummlers wird in Wärme verwandelt,
 seine Temperatur steigt auf mehrere tausend Grad, und noch
 bevor er als fester Körper die Erde erreicht, hat sich seine
 Masse in glühenden Dampf verwandelt. Er verpufft wie
 eine Leuchtgugel.

Neben diesen kleinen Splintern aber gibt es auch große
 Gesteinsmassen von stattlichem Gewicht und Umfang, die sich
 in die Erdatmosphäre verirren. Diese schweren Trümmer
 stücke erhizen sich ebenfalls an ihrer Oberfläche bis zur Weiß
 glut, doch da die Hitze nicht schnell genug in das Innere
 ihrer großen Masse dringen kann, so zerplatzen sie in kleine
 Stücke; auch denen sich die in solchen Meteorsteinen einge
 schlossenen Gase durch die Wärme plötzlich aus — es erfolgt
 eine Explosion, und die Bruchstücke des Meteors fallen weit
 verstreut mit vermindelter Geschwindigkeit zur Erde herab.

So sehen wir, daß die Atmosphäre wie ein schützender
 Mantel den Gefohlagel aufhält, der aus dem Welttraum
 auf die Erde herabstürzt. Große Meteore sind zwar eine
 verhältnismäßig seltene Erscheinung, aber man hat berechnet,
 daß die Erde im Laufe eines Tages vielen Millionen Stern
 schnuppen begegnet, deren ungeheure lebendige Kraft von
 der Luftkugel aufgefangen und in Wärme verwandelt wird.
 Dieses Luftkissen schützt die Erdoberfläche vor der Zertrüm
 merung durch den Aufprall mit dem kosmischen Gesteins
 hagel; denn auch die kleine Masse der Sternschnuppen würde
 durch ihre Geschwindigkeit, die mehrere hundert Kilometer
 in der Sekunde beträgt, ausgebreitete Erschütterungen der
 Erdkruste bewirken und nach und nach alles Leben vernichten.

Zu bestimmten Zeiten des Jahres häufen sich die Stern
 schnuppen in auffallender Weise, und man nimmt an, daß
 diese dichten Schwärme Ueberreste von Kometen sind, deren
 loses Gefüge durch die Anziehungskraft der Sonne zerstört
 worden ist. Sie kreisen als lockere Gesteinsmassen um die
 Sonne, und wenn die Erde ihre Bahn kreuzt, so erleben wir
 am nächtlichen Himmel das Schauspiel eines kosmischen
 Feuerwerks.

Die aus dem Weltall zur Erde herabfallenden Gesteins
 brocken bestehen hauptsächlich aus Meteorsteinen — einem Ge
 menge von Eisen, Nidel, Phosphor, Zinn und anderen Ele
 menten, die sich auch auf der Erde vorfinden. Niemals ist
 es gelungen, in ihnen einen fremden Stoff nachzuweisen,
 und diese Tatsache ist ein Beweis für die Einheit der Schöp
 fung. Unsere Erde, und das Leben auf ihr, sind nur ein
 Teil derselben — eingefügt in den Kreislauf des Werdens
 und Vergehens der Welten nach den ewigen Naturgesetzen.

**Kochen Sie
 MAGGI Suppen!**

Das spart Mühe,
 Zeit und Geld.
 Viele Sorten.

**Schlachtviehpreise auf dem Vieh Hof Dresden
 vom 12. September**

Wirt trieb	Schlach tveg Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM Lebend gewicht	Schlach tveg gewicht	Be schl uß gang	
1	Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	—	—	
		2. ältere	—			
2	A. Dahen	b) sonstige vollfleischige		1. junge	—	belangl.
		2. ältere	—			
11	B. Sullen	a) fleischige	—	—	belangl.	
		d) Holsteiner Weiberrinder	—			
		a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—			
		b) sonstige vollfleischige oder aus gemästete	—			
8	C. Kälber	a) fleischige	—	—	belangl.	
		d) gering gemästete	—			
		a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—			
		b) sonstige vollfleischige oder aus gemästete	—			
16	E. Ferkel (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	—	—	—	
		b) sonstige vollfleischige	—			
780	II. Kälber	a) mäßig gemästetes Jungvieh	—	—	—	
		a) Doppellender, beste Maß	85-89			140
		b) beste Maß- und Sangkälber	—			—
		c) mittlere Maß- und Sang	78-84			135
		d) geringe Kälber	65-76			128
977	III. Schafe	a) beste Maßkammer und jüngere Maßkammer 1. Weibemaß	—	—	belangl.	
		2. Stallmaß	—			
		b) mittl. Maßkammer, Alt-Maß kammer und gut gemästete Schafe	—			
		c) fleischiges Schafvieh	—			
541	IV. Schweine	d) gering gemästete Schafe und Kammer	—	—	schlecht	
		a) Fleischschweine über 300 Pfund	87-88			109
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	87-88			112
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	85-86			114
		d) vollfleischige von 180-200 Pfund	—			—
1447	e)	e) fleischige von 120-180 Pfund	—	—	—	
		f) fleischige unter 120 Pfund	—			

Landeswetterwarte Dresden
 (Nachdruck verboten)
 Heiter bis leicht bewölkt, trocken, nachts kühl, tagsüber warm.
 Schwache bis mäßige Winde aus südlicher Richtung.

Hierzu eine Beilage

Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 12. September 1929

Beilage zu Nr. 213

81. Jahrgang

Aufklärung der Bombenattentate

Verhaftungen in Izhoe, Hamburg und Berlin

Nachdem in Krempe bei Izhoe der frühere Polizeihauptmann **Nidel** von der Polizei verhaftet worden war, wurden in der Bombenattentäterangelegenheit sofort weitere Spuren aufgenommen, die nach Izhoe gingen. Ein riesiges Aufgebot von Kriminalbeamten und Landespolizei besetzte das Izhoeer Landratsamt, gegen das ein Anschlag geplant gewesen sein soll. Der gesamte Redaktionsstab sowie das sonstige Personal der Zeitung „Das Landvolk“ wurden verhaftet.

Beschlagnahme einer Höllenmaschine in Hamburg.

Nach dem Polizeibericht wurde in Hamburg ein Kaufmann festgenommen, der in Verbindung mit dem in Krempe verhafteten Polizeihauptmann a. D. **Nidel** stand und von diesem eine Höllenmaschine erhalten haben soll. Die Höllenmaschine, die in einer Zigarrenkiste eingebaut war, mit einem Zeitzylinder versehen ist und sich in völlig gebrauchsfertigem Zustand befand, wurde in der Wohnung des Kaufmanns **Pünjer** in Hamburg im Bücherschrank vorgefunden und beschlagnahmt.

Ein verdächtiges Autoschild.

Das in Eibenburg zur Untersuchung der Bombenanschläge eingerichtete Landeskriminalamt arbeitet Tag und Nacht. Unter den zahlreichen Spuren wird auch eine Spur verfolgt, die in den Kreis **Uelzen** führt. Hier wurde ein Autoschild gefunden, dessen Nummer auf **Hessen** deutet. Das Schild trug keinen polizeilichen Zulassungstempel. Es ist nicht während der Fahrt verloren, sondern **vor** **der** **Verhaftung** **im** **Strasengraben** gefunden worden.

Erklärung des Altonaer

Polizeipräsidenten.

Der Altonaer Polizeipräsident **Eggerstedt** führte vor Vertretern der Presse über die in der Angelegenheit der Bombenanschläge vorgenommenen Verhaftungen aus, daß sich bereits nach den ersten drei Anschlägen der Verdacht auf einen bestimmten Personenkreis gerichtet habe, der der Polizei schon von früher her bekannt gewesen sei, und zwar aus dem Rathenauord sowie aus dem Anschlagplan auf **Minister Severing** im Jahre 1923. Diese Personen seien dauernd beobachtet worden. Dabei habe sich das Hauptaugenmerk der Polizei auf die Beobachtungen der Landstraßen und der auf ihnen verkehrenden Kraftwagen gerichtet.

Nach dem Eibenburg Anschlag kam die bestimmte Nachricht von den Ueberwachungsstellen, daß aus der Heider Gegend

ein Kraftwagen mit einem verdächtigen Gegenstand unterwegs

sei. Die Altonaer Polizei beobachtete und verfolgte den Wagen, verlor ihn jedoch wieder aus den Augen, da der verfolgende Beamte eine Panne hatte. Am Montag nachmittag aber wurde gemeldet, daß der verdächtige Wagen in Krempe gesichtet worden sei und dort ohne Führer stehe. Die Ermittlungen ergaben dann, daß es sich bei dem Führer des Wagens um einen Mann namens **Hans Friedrich Nidel** handelte.

Nidel selbst war zunächst nicht aufzufinden, da er sich bereits wieder von Hamburg entfernt hatte. **Nidel** nennt sich Polizeihauptmann a. D., ob mit Recht, steht noch nicht fest.

Im weiteren Verlauf der Ermittlungen wurden dann im Laufe des Dienstagabend und in der Nacht zum Mittwoch folgende Verhaftungen von der Polizei vorgenommen:

1. Der Hauptschriftleiter **Bruno von Salomon** von der Zeitung „Das Landvolk“ in Izhoe, 2. der zweite Redakteur, **Johann Kühn**, 3. der Korrektor der Zeitung, **Wilhelm Dammann**, der bereits nach dem Höhenwesttender Anschlag vorübergehend verhaftet worden war, 4. **Syndikus Guido Wessche**, bekannt aus dem Weidenflether Bauernprozess, 5. **Hans Pöhl**, Izhoe, 6. Kaufmann **Leopold Johnson**, Izhoe, 7. der Landwirt **Klaus Heim** aus St. Annen, der ebenfalls in dem verdächtigen Kraftwagen gefahren war. Außerdem schwebt ein Verhaftungsbefehl gegen **Hermann Volk**, der bei Verwandten in Rönne in Winsen an der Luhe wohnhaft war, jetzt jedoch flüchtig ist. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei Volk mehrere Handgranaten gefunden.

Weiter sollte dann noch die Frau des Syndikus **Guido Wessche** verhaftet werden, jedoch ist davon Abstand genommen, da die Frau zurzeit hochschwanger ist. Des Weiteren wurde ein Verhaftungsbefehl gegen die Frau des Redakteurs **von Salomon** ausgestellt; die Frau ist jedoch vorläufig nicht aufzufinden. Weiter sind Verhaftungsbefehle ausgestellt worden gegen Landwirt **Muthmann** aus Neumünster, den bekannten „Fahnenträger“ von Neumünster, der bei der Landvolkvolksgemeinde am 1. August in Neumünster die Landvolkfahne getragen hatte. Auch der bekannte Landvolkführer **Hampens-Tetenhill** soll verhaftet werden.

Bei der Höllenmaschine, die bei dem **Baubeamten Pünjer** in Hamburg gefunden wurde, handelt es sich um eine kleine Zigarrenkiste, in der auf der einen Seite eine Konservebüchse mit $1\frac{1}{2}$ Pfund Sprengladung angebracht war. Auf der anderen Seite der Kiste befanden sich drei hintereinander geschaltete Taschenlampenbatterien, die eine Spannung von insgesamt 12 Volt hatten.

Die in Izhoe Verhafteten sind alle gefesselt nach Altona gebracht worden.

Wie der Polizeipräsident auf Anfrage mitteilte, ist die in Kiel verfolgte Spur, bei der ein Telefongespräch verdächtigen Inhalts abgehört worden war, nicht ernst zu nehmen. In diesem Falle handelt es sich um eine harmlose Angelegenheit.

Die Verhafteten leugnen.

Nidels will, so sagt er, für seine Tat voll einstehen. Vorläufig allerdings leugnet er, wie auch die übrigen Verhafteten, jede Beteiligung an den Attentaten. Die Verhafteten wurden in Altona im Polizeipräsidium den ganzen Tag über einem Verhör unterzogen. Die ganze Untersuchung soll fürs erste nach Altona verlegt und schließlich in Berlin beendet werden. Die Verhafteten machen einen zurechtfindlichen Eindruck und leugnen vorläufig, wie gesagt, jede Beteiligung. Wie es heißt, hat der Berliner Polizeipräsident **Weiß**, der hier weißt, die Absicht, die ganze Landvolkbewegung in die Luft fliegen zu lassen.

Festnahmen auch in Berlin.

Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei zur Aufklärung der verschiedenen Bombenanschläge in der letzten Zeit haben eine sensationelle Wendung genommen. Im Zusammen-

hang mit den Verhaftungen in Hamburg und Schleswig wurden am Mittwoch in den frühen Morgenstunden in Berlin acht Personen unter dem dringenden Verdacht verhaftet, die Bombenanschläge teils durchgeführt, teils theoretisch ausgearbeitet zu haben. Verhaftet wurde **Ernst von Salomon**, der sich unangemeldet bei einem **Dr. Saling** aufhielt. **Dr. Saling** wurde gleichfalls festgenommen. Weiter wurden ein gewisser **Berner Laß** und **Hans Gert v. Tschow** von der Politischen Polizei verhaftet.

Die Polizei hat ermittelt, daß die festgenommenen vier Personen in enger Verbindung mit den jetzt ebenfalls in Hamburg und Schleswig verhafteten Personen seit langer Zeit standen. Die Ermittlungen der Polizei haben weiter ergeben, daß sich auch noch eine Reihe anderer Personen mit den theoretischen Vorbereitungen für die ausgeführten Attentate befaßt hat. Vorläufig hat man auf Grund verschiedener Verdachtsmomente den Hilfsrevisor **Erich Simm**, den Arbeiter **Herbert Mittelsdorf**, den Schlosser **Kurt Hofmeister** und den Mechaniker **Heinrich Bauder**, alle aus Berlin, in ihren Wohnungen festgenommen. Die Hausdurchsuchungen, die im Zuge der Ermittlungen vorgenommen wurden, förderten eine Menge von Plänen und Aufzeichnungen zutage, aus denen hervorgeht, daß alle Verhafteten in irgendeinem Zusammenhang mit den Attentaten stehen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind lange noch nicht abgeschlossen, und es dürfte wahrscheinlich noch zu weiteren Festnahmen kommen. Es handelt sich bei dem verhafteten **Tschow** um den Bruder des an dem Rathenau-Mord beteiligten **Günther Tschow**.

Im Laufe des Mittwochvormittags wurden mehr als fünfzig Hausdurchsuchungen von der Kriminalpolizei vorgenommen.

Das Büro der Ehrhardt-Leute,

das von einem Herrn **Plaas** in der Lüchowstraße geleitet wird, wurde durchsucht. Die Hausdurchsuchung galt aber nicht den Ehrhardtleuten, sondern dem Sekretär **Plaas**, der seit längerer Zeit aus Berlin abwesend ist. Auch die Sekretärin des Büros war nicht auffindbar.

Die Polizei glaubt, daß es sich um eine über das ganze Reich verbreitete Organisation handelt, der man jetzt auf die Spur gekommen ist. Das Zentrum dieser Verschwörungszentrale ist aber bestimmt nicht in Berlin, sondern wahrscheinlich in Altona oder Hamburg.

Organisation Consul.

Nach Mitteilungen von maßgebender preussischer Stelle hat das Preussische Innenministerium die Verfolgung der Bombenattentäter schon nach den ersten Attentaten in Eibenburg organisiert. Durch die Beobachtungen der Landstraßen fiel der Verdacht auf einen bestimmten Kreis von Personen. Auch nach Ansicht maßgebender preussischer Stellen ist der verhaftete **Nidel** nicht nationalsozialistischer Abgeordneter oder Mitglied der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Es handelt sich, nach der Ansicht der maßgebenden preussischen Stellen bei den Attentatern um einen Teil der Organisation Consul, von dem man aber noch nicht weiß, wie er mit anderen Gruppen der Organisation Consul in Verbindung steht. Irgendwelche Beweise gegen **Kapitän Ehrhardt** liegen auf Grund der bisherigen Untersuchungen nicht vor.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 11. Sept.
18 — 20 — 20 Grad Celsius

Roman von
Gert Rothberg

DIE VOM HOLSTENHOF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Draußen heute ein heimtückischer Aprilwind um den alten Herrenhof. Er riß an den Dächern, fuhr in die Essen, bewegte ein nicht fest geschlossenes Tor, daß es quietschend höhnzte.

Klaus Holsten tat dieser heulende Sturm wohl. Er ging zu Fuß nach **Odenroog** hinüber, um sich nach Heide zu erkundigen. Ein Schwarm kohlschwarzer Raben flog trübend über ihn hin. Vom Walde herüber kam noch vorstichtig **Witd**, um sich noch einmal an der Winterkrippe Futter zu holen. Ein Regen setzte ein. Wie späte **Radeln** schlug dieser Regen **Klaus Holsten** in das Gesicht. Er fühlte es nicht. Er sah nur immerfort **Leanthes** suchenden Blick, der träumend in der Ferne hing.

Im März des darauffolgenden Jahres, als im Garten von **Odenroog** die Veilchen blühten, verlöschte **Hedes** Leben.

Man telegraphierte **Christ**. Er schrieb einen guten Brief und bat, man möge ihm verzeihen, doch er fühle sich nicht wohl genug und könne aus diesem Grunde nicht kommen.

Nun ruhte **Hede** auf dem kleinen **Dorfriedhofe**, und ihr Töchterchen machte in **Odenroog** die ersten Gehversuche.

Mitte Mai hatte **Leanthe** Geburtstag. Da kam eine große, sorgsam verpackte Kiste. Und als man sie öffnete,

war es ein Gemälde, war es das Kunstwerk **Christ Holstens**, der abermals mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet war:

„Christrosen im Schnee.“
Atemlos standen alle vor dieser göttlichen Offenbarung. In **Leanthes** Augen standen zwei große Tränen.

„Das kann ich nicht annehmen, dieses kostbare Geschenk. Man hat ihm ein Vermögen dafür geboten. Ein solches Geschenk anzunehmen wäre gewissenlos“, sagte sie dann, und blickte ratlos von einem zum andern.

Klaus Holstens ruhige Stimme erlang.
„Nehmen Sie es ruhig an, Fräulein von **Wilschach**. **Christ** hat gewußt, was er wollte. Er wollte das Gemälde wahrscheinlich überhaupt nicht verkaufen. Diese Absicht leuchtete doch schon damals durch die Zeitungsnotiz. In München, in seinem Heim, hätte man ihm keine Ruhe gelassen. So weiß er es nun in den besten Händen und kann es selbst ab und zu noch sehen, wenn er hier in seiner Heimat die Ferien verlebt.“

Da nickte **Leanthe** und blickte andächtig auf das Bild. Auch ein Brief war dabei. **Christ Holstens** gratulierte **Leanthe** herzlich und schrieb, daß sein Bild, zu dem sie ihn gegeben habe, den zweiten Preis erhalten hatte. Er werde vorläufig nicht nach Hause kommen. Vor dem nächsten März nicht.

Leanthe gab harmlos den Brief zum Lesen herum.
Klaus Holstens dachte: „Vor März nächsten Jahres nicht. Dann ist das Trauerjahr für **Hede** vorüber, dann kann er kommen.“

Niemand ahnte, wie sehr **Klaus** den Sommer herbeisehnte. Dann war wenigstens die Qual des täglichen **Beisammenseins** zu Ende.

Frau Holsten hatte das blonde Mädchen geküßt, und dabei stand in ihrem Herzen die bange Frage:

„Was ist mit **Christ**? Wie kommt er dazu, ihr, gerade ihr, dieses Gemälde zu schenken? Liebt er **Leanthe**? Was aber soll dann werden?“

Und plötzlich fuhr es wie ein Blitz der Erkenntnis vor der alten Dame nieder. Sie wußte auf einmal, warum **Christ** ein anderer geworden, ein ganz, ganz anderer. Dieses Kind also hatte das fertige Gemälde. Ja, aber liebte **Leanthe** denn auch ihn? Das war doch nun die Hauptsache, und das mußte sie vorerst zu ergründen suchen. Sie dankte es **Christ** im stillen, daß er so feinfühlernd war und jetzt der Heimat und **Leanthe** fernblieb. Sie hatte **Leanthes** bezaubernden Liebreiz längst erkannt, ohne zu ahnen, daß **Christ** seine einzige wahre Liebe auf sie geworfen haben könnte.

In **Frau Holstens** Herzen war eine tiefe Dankbarkeit für **Leanthe**, die es fertiggebracht hatte, daß **Christ** ein anderer geworden war.

Das Gemälde kam nach **Schloß Buddhoff**. Dort hing es nun im schweren, kostbaren Goldrahmen in dem großen, schönen Salon und legte Zeugnis ab für die große und reise Kunst **Christ Holstens**.

Der Mai war immer noch kühl, zuweilen unfreundlich. **Frau Holsten** ließ ihre beiden Schützlinge noch nicht nach **Buddhoff** hinüber.

„Erst muß es warm und sonnig sein in der Natur“, sagte sie entschieden. „Es sieht dann auch in den Zimmern viel freundlicher aus. Jetzt würden nur wehmütige Stimmungen kommen. Wozu also? Zudem bin ich egoistisch, denn Sie haben mich durch Ihr Hiersein verwöhnt. Helga ist auch ganz aufgetaut. Das **Gezwitscher** der jungen Mädchenstimmen gefällt mir.“

So blieben die beiden Mädchen immer noch, während **Klaus** längst mit dem **Buddhoffer** Inspektor die Feldbestellungen anordnete.

3. Ziehung 5. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 11. September 1929.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnaufzeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

25000 auf Nr. 57203 bei Fa. Friedr. Heide & Co., Leipzig.
10000 auf Nr. 86574 bei Fa. Emil Engert, in Verwaltung Welfo Engert, Bielefeld.

5000 auf Nr. 2184 bei Fa. Bondi & Maron, Dresden.
5000 auf Nr. 83439 bei Fa. Louis Höpfe, Leipzig.
5000 auf Nr. 128652 bei Fa. Wilhelm Sandermann, Leipzig.

0090 926 723 927 (1000) 131 848 009 470 578 143 547 618 (1000)
617 4512 402 672 590 (500) 185 (500) 475 943 912 204 775 239 551

15838 357 249 897 888 (400) 924 (400) 702 (400) 370 247 757 984
686 970 336 16122 644 800 762 732 603 108 861 914 399 975 968

30237 (500) 647 458 144 498 189 726 (1000) 158 31538 938 326
457 358 342 269 284 902 753 919 733 878 758 827 32149 220 856

45841 181 268 210 835 (500) 894 626 495 (400) 794 417 167 847
467 530 46128 585 346 614 992 162 405 (400) 466 597 (500) 114 458

865 040 746 148 008 71835 367 (1000) 745 566 115 071 337 959 799
804 053 72001 009 719 533 885 050 102 (1000) 377 576 934 134 624

804 053 72001 009 719 533 885 050 102 (1000) 377 576 934 134 624
(400) 260 466 (400) 648 73635 572 619 481 (2000) 973 203 571 200

105947 048 (500) 785 745 232 626 416 (500) 798 318 381 548 304
324 617 620 106181 629 989 015 612 169 347 277 420 514 322 663

105947 048 (500) 785 745 232 626 416 (500) 798 318 381 548 304
324 617 620 106181 629 989 015 612 169 347 277 420 514 322 663

105947 048 (500) 785 745 232 626 416 (500) 798 318 381 548 304
324 617 620 106181 629 989 015 612 169 347 277 420 514 322 663

105947 048 (500) 785 745 232 626 416 (500) 798 318 381 548 304
324 617 620 106181 629 989 015 612 169 347 277 420 514 322 663

105947 048 (500) 785 745 232 626 416 (500) 798 318 381 548 304
324 617 620 106181 629 989 015 612 169 347 277 420 514 322 663

markt kaum vor. Weizen wird nach wie vor auskömmlich gegen-
über der geringen Nachfrage vom Inlande angeboten. Roggen
ist weiter stark offeriert, die bezahlten Preise lagen für Ware,

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse an Station
Mehl und Kleie brutto einschl. Saaf frei Berlin

Table with columns for 1000 kg, Weiz., Rogg., Gerst., Hafer, and Mehl, with sub-columns for different grades and types like 'Mehl 70%', 'Weizen', 'Roggen', etc.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildge-
flügel: Rotwild, männlich, 1a, 1/2 Kilogramm 0,80, Rehbock,
1a, 1/2 Kilogramm 1,30-1,33, do. 2a, 1/2 Kilogramm 1,00-1,10,

Magdeburger Futtermotierungen. Gemahl. Meis bei
prompfter Lieferung innerhalb zehn Tagen 27,37,50, bei Lieferung
Oktober-Dezember 26,37,50. Sendung: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Kirchen-Nachrichten
Pulsnitz

Sonntag, den 15. Sept., 16. n. Trin. Erntedankfest.
— Kollekte für kirchliche Armenpflege. — 1/9 Uhr Abendmahl 9 Uhr
Predigtgottesdienst (Pfarrer Schulz). Lieber Nr.: 1, 181, 523. Sprüche

Landeskirchliche Gemeinschaft
Sonntag nachm., 2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund
für E. C., abends 8,15 Uhr Vortrag.

Lichtenberg
16. Sonntag nach Trin., den 15. Sept., vorm. 1/9 Uhr
Predigtgottesdienst. Kein Kindergottesdienst, dafür Teilnahme am Mis-
sionsfest in Kamenz. — Getauft: Martin Hans Wolfgang,

Großgandorf
Sonntag, den 15. Sept., vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Katholischer Missionsgottesdienst
Der Gottesdienst für Pulsnitz und Umgebung findet Sonntag,
den 15. Sept., früh 1/10 Uhr im Hotel „Grauer Wolf“ — Vereins-
zimmer — statt. Vorher Beichtgelegenheit.

Klaus Holsten lehrte heim, müde bis zur Erschöpfung.
Seine Hände bluteten und die Kleider waren zerissen.
Der Großnecht erzählte drüber in der Gesinnung
ganz begeistert, was Klaus geleistet habe. Es sei direkt ein
Wunder, daß der gnädige Herr noch lebe. Mitten hinein
in die größte Gefahr sei er gelaufen, so, als hätte er ab-
sichtlich sein Leben aufs Spiel.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 11. September.

Dresden. Die Börse verkehrte in etwas freundlicherer
haltung, und es konnten sich in verschiedenen Werten des
Aktienmarktes größere Kursbewegungen durchsetzen. Nur
Banken notierten überwiegend schwächer. Höher lagen Hoch-
stohrwerte, die mit 95 gegenüber ihrer letzten Notiz am
6. September vergeblich gesucht wurden, ferner Schubert
u. Salzer um 5,50, Keramag und Münchberg um je 2,50 und
Glaskabrik Vrochtow um 2 Prozent. Dagegen verloren Poly-
phon 8, Reichsbank 4,50, Braubant und Metallwerte Halle so-
wie Dresdener Strickmaschinen je 2 Prozent. Die übrigen
Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Achtprozentige
Reisler Stadtanleihe gewannen 1,375. Dagegen verloren
fünfprozentige Dresdener Stadtanleihe von 1926, Serie 1,
0,95 und dergl. Serie 2 0,5.

Leipzig. Die Börse zeigte eine uneinheitliche Tendenz. Die
Kursveränderungen waren nach beiden Seiten hin bis auf
wenige Ausnahmen unbedeutend. Polyphon gewannen 7,

Schubert u. Salzer 4 Prozent. Dagegen verloren Zittauer
Mechanische Weber 2,75, Wittweibaer Baumwolle 2,50 Prozent.
Anfsehen ruhig.

Berliner Börse vom Mittwoch.

In der mutlosen Stimmung der Börse hat sich nichts ge-
ändert. Ohne daß irgendwelche besonderen Momente vorlagen,
gingen auf der ganzen Linie die Kurse nicht unwesentlich zurück.

Effektenmärkte.

Von heimischen Renten war der Markt eine Kleinigkeit
fester, der Rest blieb dagegen schwächer. Ausländische An-
leihen gaben überwiegend etwas nach. Schiffahrtswerte
bröckelten leicht ab. Vantaktien niedriger. Am Mon-
tagmarkt sollen französische Käufe vorgelegen haben, die zwar
anfangs größere Kursrückgänge verhinderten, später sich aber nicht
mehr durchsetzen konnten. Die Farbenaktie verlor zeitweise
3 Prozent. Von Elektrowerten lagen Siemens zeitweise
8 Prozent schwächer.

Berliner Produktbörse vom Mittwoch: Schwach.

Auslandsanfragen lagen heute auf dem hiesigen Getreide-

Advertisement for 'DIE VOM HOLSTENHOF' by Gert Rothberg. Includes text 'Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)'.

Frau Holsten ging die Treppe hinauf, um Klaus zu
suchen, da sie etwas Wichtiges mit ihm zu besprechen hatte.
Sie fand ihn aber nicht in seinem Zimmer. Enttäuscht
ging sie den langen Gang dahin. Da blieb sie plötzlich
stehen, denn die Tür zum Ahnenaal war nicht ganz ge-
schlossen.
Richtig, die Mädchen hatten ja gestern heraufgehen
wollen, weil die kleine Leanthe die Ahnenbilder sehen
wollte.
Frau Holsten öffnete den Türspalt noch etwas und
warf schnell einen Blick in den Saal.
Da stand Klaus allein an der Wand und drückte sein
Gesicht in eine weiße Wolljade, die Leanthe gehörte!
Was war das?
Zitternd schlich Frau Holsten davon. Auf der Treppe
prekte sie beide Hände auf ihre Brust.
„Neue Kämpfe? Die furchtbarsten, die es geben kann,
wenn zwei Brüder dieselbe Frau lieben“, dachte sie, und
ihr Gesicht war ganz weiß.
„Wen liebt Leanthe? Welcher ist Sieger über den an-
deren?“ fragte sie sich geängstigt.
Sie ging alle die kleinen Szenen im Geiste durch. Nichts
gab ihr jedoch nur den kleinsten Anhaltspunkt, daß Leanthe
den finsternen, stolzen Klaus lieben könnte.
Und er — er liebte dieses zarte Geschöpfchen auch,
liebte es, wie es Christ liebte.

Die Knie zitterten ihr so heftig, daß sie sich einige Zeit
auf die Treppe setzen mußte, um sich zu erholen von dem
Schlage, von der Erkenntnis, daß Klaus Leanthe liebte.
„Was nun?“
Sie fragte es sich verzweifelt viele Male. Einer von
ihnen mußte daran zugrunde gehen, so oder so.
Frau Holsten faltete in ihrer verzweifeltsten Angst die
Hände.
„Lieber Gott, gib, daß Klaus nicht unglücklich wird, er
der noch nie eine leichtsinnige Liebeslei hatte. Ich muß
eine Enttäuschung viel tiefer treffen. Aber Christ! Er ist
doch nicht mehr der alte? Er hat sich durch diese Liebe
ganz und gar geändert. Vater im Himmel, hilf du. Laß
kein Unglück über den alten Holstenhof kommen.“
Lautlos bewegte Frau Holsten die Lippen. Wenn sie
nur gewußt hätte, welchem Sohn Leanthes Liebe gehörte.
Dann hätte sie doch vielleicht etwas in der Sache tun
können, hätte sich mit ihrer Angst an Johanna wenden
können.
Da zuckte sie zusammen. Seltsam, warum sie nur noch
nicht auf den Gedanken gekommen war. Christ blieb so
selbstverständlich fort. In diesem Fortbleiben lag eine
Sicherheit. Eine Sicherheit auf Leanthes Liebe!
„Armer Klaus!“
In einer der nächsten Nächte ertönten Hilfesignale. Die
Unwetter der letzten Tage hatten den Flüssen Hochwasser
zugetragen. Nun waren die kleinen Dörfer drüber bedroht.
Klaus Holsten ging als einer der ersten in die dunkle
Nacht hinaus. Der Sturm heulte und eine warme, un-
gesunde Luft schlug ihm entgegen.
Die Knechte des Holstenhofes folgten ihm. Drei Tage
blieben sie fort. Endlich war die Gefahr beseitigt.